Einige Arbeiten von A. Witmer-Karrer

Autor(en): **Baur, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **5 (1913)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahrgang 1913 Heft VII. 11. April

Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

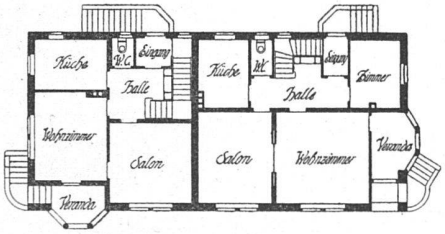
Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

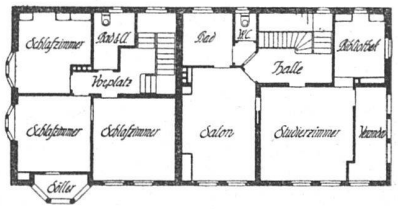
Einige Arbeiten von A. Witmer-Karrer.

Das erste, was ich von Architekt A. Witmer-Karrer in Zürich sah, war ein Studierzimmer auf jener ersten Zürcher Raumkunstausstellung vom Jahre 1907, die für die moderne Innenausstattung in der ganzen Schweiz von durchschlagender Bedeutung war. Er hatte da für ein Giebelzimmer mit beidseitiger Dachschräge eine Form gefunden, die es zu einem nach jeder Seite wohlproportionierten Raume gestaltete, all das mit den einfachsten Mitteln: dem goldigbraun lasierten Tannenholz mit geometrischen Kerbschnittmotiven, den leuchtend gelben Vorhängen und dem schimmernden Glas der praktisch eingebauten Bücherschränke. All das zeigte im Gesamten wie in den Einzelheiten den formsichern und geschmackvollen Raumkünstler und Kunstgewerbler, und es ist kein Wunder, daß sich Witmer-Karrer zuerst nach dieser Seite hin einen Namen gemacht hat.

Es war wohl der Erfolg dieser Ausstellung, der ihm den Auftrag eintrug, die Redaktionsräume der „Neuen Zürcher Zeitung" — die ersten modernen in unserer Gegend — auszugestalten. In den einzelnen Arbeitszimmern wirkte er dabei lediglich durch die gute Raumgliederung und die Farbe — das in hellen Tönen lasierte Tannenholz und die Rupfenbespannung —; die Hauptsache blieb die praktische Einrichtung, die ich noch auf keinem Weltblatt des Auslandes besser getroffen habe. Von repräsentativer Art ist lediglich der Saal für die Sitzungen der Redaktion und des Verwaltungsrates. Die Täferung aus ziemlich dunklem, ein wenig grünlich gebeiztem Eichenholz ist der Beschaffenheit des Hartholzes gemäß gegliedert; aus jeder Füllung ragt wie der Buckel aus einem Schilde ein längliches Sechseck aus Mahagoniholz, das den farbigen Eindruck des Raumes mitbestimmen hilft. In verwandten roten und grünen Tönen sind auch die flächigen Ornamente auf der geweißten Wand und an der Betonbalkendecke gehalten; der Ein-



Erdgeschoß



Obergeschoß

Maßstab 1:400

Doppelwohnhaus Frey an der Mittelbergstraße in Zürich :: Architekt Witmer-Karrer in Zürich V :: ::

druck ist viel ruhiger, als man aus der Photographie schließen könnte, die ja ein Rot und Grün von gleicher Stärke ganz auseinanderreißt. Aus dem Grundriß ergab sich eine dreieckige Plauderecke; die Pfosten sind hier mit Kerbschnitzereien und anderer Holzbildhauerei geschmückt. Der Tisch in der Mitte des Raumes hat eine graublaue Tucheinlage erhalten; die stattlichen Armsessel sind mit zartgemusterter grau-blau-weißer Moquette gepolstert. Als besondere kunstgewerbliche Arbeiten seien die Wanduhr in Eiche und Mahagoni und die Deckenleuchter in Mattmessing mit Glasperlen erwähnt. Der Saal macht einen überaus feierlichen und gediegenen Eindruck, fast wie eine hanseatische Ratsstube.

Der Sinn für stimmungsvolle Räume und für eine gediegene Art der Wohnlichkeit, welche die Innenausgestaltung bei A. Witmer-Karrer auszeichnet, zeigt sich in unvermindertem Maße an seinen Wohnhäusern. Auf allen Prunk, auf alle Künsteleien äußeren und innerlichen Schmucks ist hier verzichtet; es zeigt sich dem Beschauer nichts, was nicht der unmittelbare Ausdruck des innern Wesens, der Wohnlichkeit wäre. Die Form lehnt sich dabei in freier Weise an die örtliche Ueberlieferung an: die Farben — weiß verputzte Wand, rotes Ziegeldach, grüne Fensterläden — sind so gewählt, wie sie sich erfahrungsgemäß der Zürichseelandschaft am besten anpassen. Wie gut der Architekt seine Formen schon bestehenden Gärten einzuordnen weiß, möge der Eingang zur Besitzung von Dr. Hubacher, die auch in der Zürichberggegend gelegen ist, zeigen. Das Portal aus weiß gestrichenen Holzlatten wurde mit schmiedeisernen Platten verstärkt, die mit getriebenen Ornamenten geschmückt sind; die Sandsteinpfosten und die epheuumsponnene Einfriedigung sind in den einfachsten Formen gehalten. Von den beiden Stehlampen, die hier A. Wittmer Karrer als Kunstgewerbler vertreten sollen, ist die eine in getriebenem und poliertem Messing gearbeitet, die andere in matter Bronze mit roter Seide, die durch die gelochten Ornamente des Schirmes schimmert und in lange Fransen endet. Auch hier wie bei den Bauten und Innenräumen, ist jede geistreichelnde Extravaganz der Form vermieden und das Vernünftige ohne Umwege zur Kunstform gewandelt worden.

Albert Baur.

Die Schwimmbadanlage im Schloß zu Jegenstorf.

Im Schloßgarten zu Jegenstorf haben die Architekten B. S. A. Joß und Klauser im Auftrag des Schloßherren von Stürler-von Müller eine Schwimmbadanlage eingerichtet. Diese wird in vier Bildern in Autotypie und in drei Strichklischee in dieser Nummer vorgeführt. Das Bassin ist in zwei Tiefen gehalten. Durch die Umfriedigung führt ein schmucker Eingang. Dieser trägt über dem Türsturz, in den zierlich geschweiften Aufsatz eingemauert, das Wappen der Familie. Es ist in der strengen Stilisierung, in der Größe, Formgebung als Schmuck berechnet. Diesem Eingang gegenüber vor dem Grün des Gartens steht das Badhaus. Zwei Ankleideräume und eine Abortanlage zur Seite, eine Halle, offen gegen das Bassin zu, in der Mitte. Einfache Säulen tragen das ausladende Dach. Gute Raumverteilung, schöne Proportionen vermitteln ohne schmückendes Beiwerk einen vornehmen, ruhigen Gesamteindruck.

Herm. Röthlisberger, Bern.

Der Werkbund und die Großmächte der deutschen Arbeit. *)

(Schluß)

Jetzt beginnen die großen Werke, in denen die neuen Baustoffe für unsere Zeit erfunden und erprobt werden, bei der besten Kunst Hilfe zu suchen, um ihre Ware von Anfang an in zeitgemäßen Formen auf den Markt zu bringen. Ein glänzendes Zeugnis dafür war die imponierende Ausstellung der Ton-, Zement- und Kalkindustrie in Berlin 1910: hier hatte der Werkbund dazu beitragen können, daß einige der wichtigsten Aufgaben an führende Künstler der neuen Bewegung verteilt und sieghaft gelöst wurden. Um das Verständnis für Echtheit und Qualität aller Rohstoffe zu wecken, hat der Werkbund die Schaffung einer umfassenden „Gewerblichen Materialkunde" in die Hand genommen; der erste Band, „Die Hölzer", herausgegeben von Dr. Paul Krais, im Verlag von Felix Krais in Stuttgart, ist 1910 erschienen; der zweite, „Die Schmuck- und Edelsteine", von Dr. A. Eppler, erscheint in diesem Jahr. Die Farbkartenfrage, deren Bedeutung alle Kreise des Berufslebens kennen, wurde durch das Vorgehen des Werkbundes endlich einer praktischen Lösung nahe gebracht; die Flugschriften des DWB. über Echtfärberei weisen auf wichtige Errungenschaften der deutschen Farbenindustrie.

Von den Mächten der Metallindustrie wachsen die großen Konstruktionswerkstätten mehr und mehr zu starken Trägern zeitgemäßer Zweckkunst heran. Ob der Ingenieur selber seinen Konstruktionen die endgültige, kunstreife Form zu geben vermag, ob er mit dem Berufskünstler Hand in Hand schafft, wird von den Persönlichkeiten abhängen. Wenn nur das Werk aus einem

*) Aus dem Jahrbuch des Deutschen Werkbundes 1912. Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena.

Blick von Südwesten

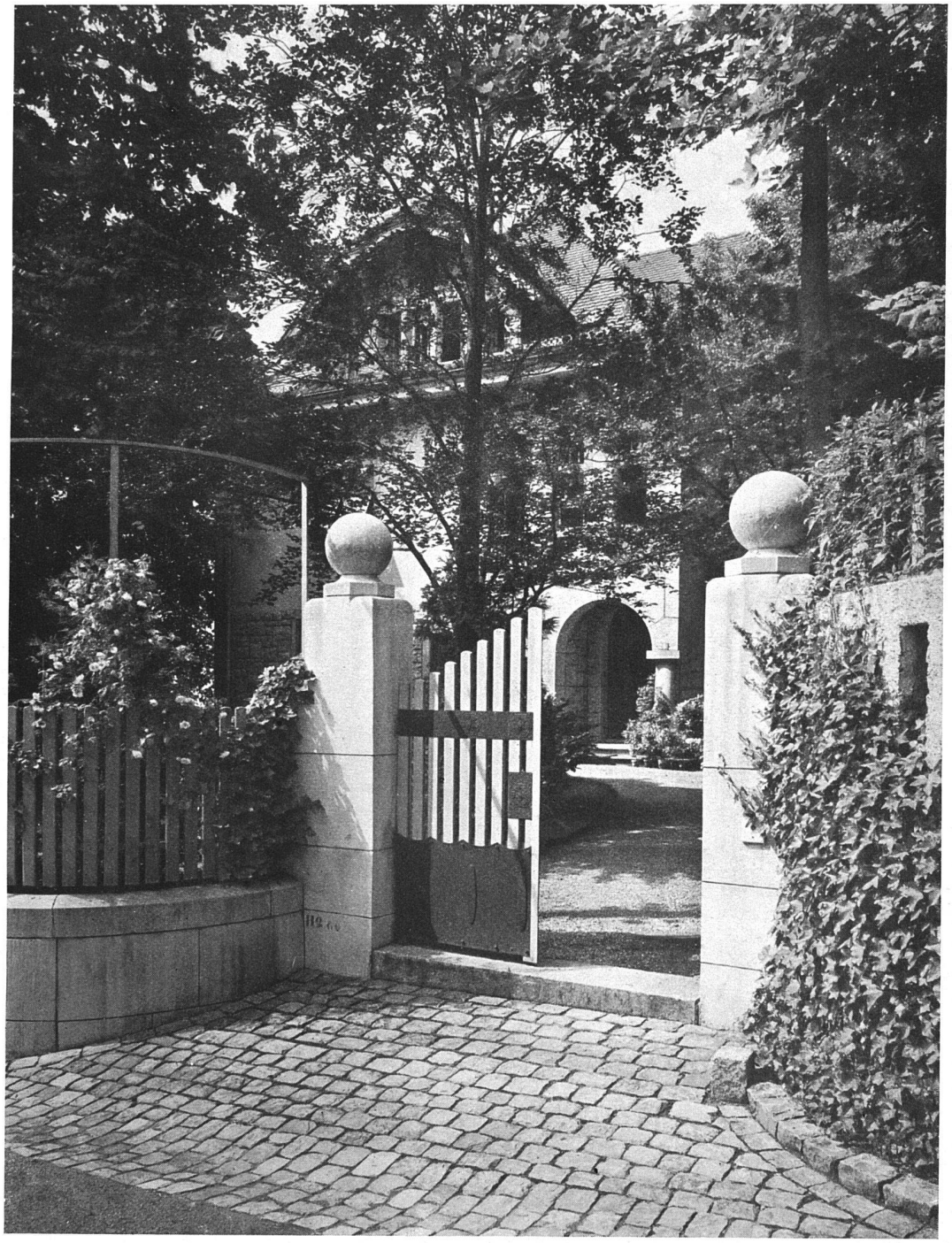
Doppelwohnhaus Frey an der Mittelbergstraße in Zürich ::

Architekt Witmer-Karrer in Zürich V :: :: ::

E.T.H. ABT. I BIBLIOTHEK

Blick von Westen

Doppelwohnhaus Frey an der Mitteltergstraße in Zürich :: Architekt Wittmer-Karrer in Zürich V :: :: ::



Garteneingang

E·T·H· ABT. I BIBLIOTHEK

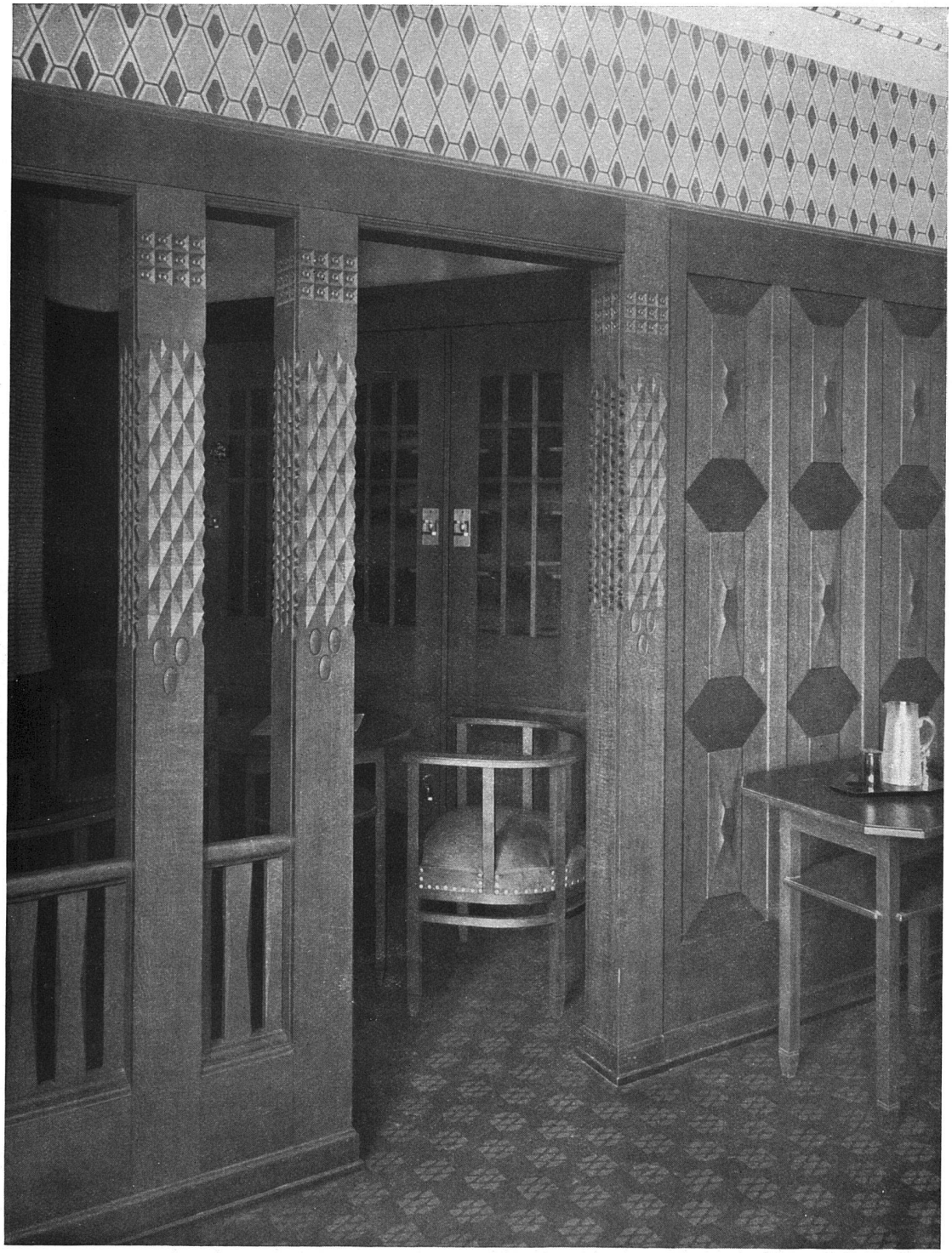
Wohnhaus Dr. Hubacher
in Zürich V :: :: ::

Architekt Witmer-Karrer
in Zürich V :: :: ::

Konferenzzimmer

Haus der „Neuen Zürcher-Zeitung" ::

Architekt Witmer-Karrer in Zürich V :: :: ::



Nische des Konferenzzimmers

E. T. H. BIBLIOTHEK ABT. I

Haus der „Neuen Zürcher-Zeitung" ::

Architekt Witmer-Karrer in Zürich V :: :: ::

In getriebenem, poliertem Messing ausgeführt

In Messing ausgeführt mit roter Seide

Stehlampen

Architekt Witmer-Karrer in Zürich V